

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

| | |
|--|---|
| Zwischen den Ruinen der Antike | 7 |
|--|---|

ERSTER TEIL 19

| | |
|--|-----|
| I. Die Epoche des Ikonoklasmus. Von 700 bis um 900 | 21 |
| Bilder und Bilderstreit | 21 |
| Die Architektur | 63 |
| Nach dem Bilderstreit: die Rückkehr zur Tradition | 69 |
| II. Der Sieg der Tradition. Um 900 bis 1000 | 79 |
| Der wirtschaftliche Hintergrund | 79 |
| Die Architektur | 83 |
| Die Kirchendekoration | 97 |
| Luxusartikel aus dem Palast- und Sakralbereich | 147 |
| III. Einer Renaissance entgegen? Von 1000 bis 1204 | 207 |
| Die Architektur | 213 |
| Gemalte Dekorationen | 234 |
| Manuskripte und Ikonen | 313 |

ZWEITER TEIL 397

| | |
|--|-----|
| Die georgische Kunst vom 8. Jahrhundert bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts <i>von Nicole Thierry</i> | 398 |
| Die armenische Kunst vom 8. Jahrhundert bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts <i>von Jean-Michel Thierry</i> | 408 |

Zeittafel 416
 Karten 420
 Bibliographie 424
 Namen-, Orts- und Sachverzeichnis 432
 Verzeichnis der Handschriften 444
 Verzeichnis der Pläne, Schnitte und Aufrisse 444
 Foto- und Bildquellen 445
 Vorlagen für die Karten, Schnitte und Aufrisse 446

Zur Umschrift

Bei der Umschrift von byzantinischen Eigennamen und Begriffen gelten, sofern dafür nicht im Deutschen gebräuchliche Schreibungen wie ‚Gregor‘ oder ‚Konstantin‘ gewählt sind, folgende Regeln:

Epsilon (ε) und *Eta* (η) sind gleichermaßen mit ‚e‘ wiedergegeben, ebenso *Omikron* (ο) und *Omega* (ω) mit ‚o‘. Für *Ypsilon* (υ) steht ‚y‘, für den aus *Omikron* und *Ypsilon* (ου) gebildeten Laut steht ‚u‘. Der *Spiritus asper* ist in Wörtern wie *bagios* (‚heilig‘) oder *hosios* (‚selig‘) mit ‚h‘ wiedergegeben.

Für Eigennamen, die sich nicht ausschließlich auf das Byzantinische Reich beziehen und die uns in ihrer latinisierten Form vertraut sind, wurden entsprechende Schreibungen gewählt, etwa ‚Petrus‘ und ‚Paulus‘, und nicht die vom Griechischen abgeleiteten Formen ‚Petros‘ und ‚Paulos‘.

Für türkische Eigennamen wurde die gegenwärtig in der Türkei verbindliche Schreibweise beibehalten. Abweichend von den deutschen Ausspracheregeln, ist ‚ı‘ (‘i‘ ohne Punkt) als nur kurz anklingendes ‚e‘ auszusprechen, ‚ç‘ als ‚dsch‘, ‚ç‘ als ‚tsch‘ und ‚ş‘ als ‚sch‘.

Für georgische und armenische Eigennamen wurde eine Umschrift gewählt, die ihrem phonetischen Wert möglichst nahekommt. Grundlegend war für die Schreibung georgischer Namen das Werk von R. Mepisaschwili–W. Zinsadse, ‚Georgien. Wehrbauten und Kirchen‘, Leipzig, 1986. Abweichend von diesem Werk, ist ‚sh‘ aber als ‚sch‘ wiedergegeben, also ‚Aserbaidshchan‘, nicht ‚Aserbaidshan‘. Die Schreibung armenischer Namen richtet sich weitgehend nach B. Brentjes–S. Mnazakanjan–N. Stepajan, ‚Kunst des Mittelalters in Armenien‘, Berlin, 1981. Zur Erleichterung der Aussprache wurden aber auch hierbei einige Anpassungen vorgenommen.